Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (1917)

Rubrik: Jahresbericht des kantonalen Vereins zur Förderung des bernischen historischen Museums in Bern : 1917

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XVI. Jahresbericht

des kantonalen Vereins zur Förderung des bernischen historischen Museums in Bern

1917.

Der Verein hat aus dem Jahre 1916 finanzielle Verpflichtungen herübergenommen, die er zu Gunsten des historischen Museums eingegangen ist. Die Einnahmen des Jahres 1917 wurden zur Amortisation dieser Verpflichtungen benützt. Auf 31. Dezember 1917 reduzieren sich dieselben auf Fr. 3167.20, so dass voraussichtlich 1919 deren vollständige Tilgung erfolgen wird und wir an neue Aufgaben herantreten können. Leider sind die vielen 1916/17 durch den Tod eingetretenen Lücken in unserem Mitgliederbestand nicht vollständig ausgefüllt worden. Die Mitgliederzahl ist von 338 im Jahre 1916 auf 333 im Jahre 1917, die Mitgliederbeiträge sind von Fr. 2675.— auf Fr. 2350.— zurückgegangen. Wir sind den Mitgliedern für tatkräftige Werbung sehr dankbar.

Je mehr die dem Museum für Ankäufe zur Verfügung stehende Budgetsumme infolge der Teuerung der Verwaltungskosten zusammenschrumpft, desto wichtiger werden die von unserem Verein geleisteten Beiträge.

Die Aktiven des Vereins bestehen auf 31. Dezember 1917 in einem Bankguthaben von Fr. 261.65, den Vorräten der Publikation «Cäsarteppiche» und in der Sammlung Aeschlimann, welch letztere erst nach Zahlung unserer sämtlichen Verpflichtungen in das Eigentum des Museums übergehen wird.

Im Dezember 1917 verstarb in Bern Herr Custos Ed. von Jenner, welchem der Verein noch in seiner vorletzten Jahresversammlung in Zollbrück die Ehrenmitgliedschaft erteilt hat. Es sei auch an dieser Stelle seiner Verdienste für das Museum ehrend gedacht.

Der Jahresausflug führte 35 Mitglieder ins Murtenbiet. Für den Vormittag war der Besuch des Murtner Schlachtfeldes, für den Nachmittag des Schlosses Münchenwiler in Aussicht genommen.

So fuhr man von Gümmenen fröhlich in den nebligen Herbsttag hinein, über Gempenach und Lurtigen zum Murtner Schlachtfeld. Das Bild dieser für die Geschichte der Eidgenossenschaft so überaus wich-

tigen Schlacht entrollte sich so schon auf der Fahrt, denn man befand sich hier ungefähr auf den Wegen, die in den Junitagen 1476 die Eidgenossen begangen hatten. In der Gegend von Ulmitz kam man an der Stelle vorbei, wo die Eidgenossen ihr Lager aufgeschlagen hatten, wo sie die Ankunft ihrer Heerhaufen erwarteten. Und weiter drüben aus den Wäldern hat Karl der Kühne selbst eine Rekognoszierung geleitet, die ihn aber nur in seiner falschen Meinung, es handle sich nicht um bedeutende Streitkräfte, bekräftigte. Wenn man das von Hügeln und Wäldern durchschnittene Terrain sieht, begreift man allerdings, dass mit den damaligen Mitteln eine genaue Uebersicht über das Heer, das tatsächlich nicht weniger als 25,000 Mann zählte, unmöglich war.

So vorbereitet, haben wir dann aus dem Munde des besten Kenners der Murtenschlacht, des Herrn Dr. Wattelet (Murten) auf dem Schlachtfelde selbst einen überaus klaren Bericht über den Hergang gehört. Mit Recht liess der Vortragende in der Hauptsache einen Augenzeugen reden, den Gesandten des Herzogs von Mailand, Gian Pietro Panigarola, der mitten in der Schlacht noch eine bewunderungswürdige Ruhe der Beobachtung bewahrt haben muss. Sein wenige Tage nach der Schlacht (am 25. Juni) geschriebener Bericht an den Mailänder ist von ganz unmittelbar packender Anschaulichkeit.

Nach Verdankung des knappen, fein orientierenden Vortrags durch den Präsidenten stieg man in leuchtender Herbstsonne gegen Murten hinunter. Hier wurde unter Führung der Herren Konservator Dr. Müller und Direktor Wegeli das kleine, aber besonders durch seinen Bestand an Burgunderkanonen sehr interessante Museum besucht, und nach einem Rundgang auf der Stadtmauer fand man sich in der Krone zu fröhlicher Mittagsrunde. Die geschäftlichen Traktanden wurden rasch erledigt, und auch an launigen Tischreden war kein Mangel. In bester Stimmung machte man sich auf den Weg nach Münchenwiler, dem Sitz der katholischen Linie der Familie von Graffenried.

Solche Besuche gehören von jeher zu den intimsten Genüssen, die die Tagungen des Vereins mit sich bringen, und dass auch dieser sich zu einem solchen gestalten würde, merkte man schon beim ersten Anblick: die breite Fassade des Schlosses lag in der warmen Herbstsonne leuchtend da, rechts und links edle alte Bäume, darin halb versteckt ein runder Turm, der einmal zu einer Mauer gehört hat, nun aber einsam seine alten Tage verbringt. Den bezeichnenden Charakter verleiht der Fassade ihre klösterliche Abstammung, es ist ein Mittelding zwischen Schloss und Kirche. Wie schon der Name «Münchenwiler» andeutet, stand hier einmal ein Kloster, und zwar ein Kluniazenser-

Kloster, das in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts säkularisiert wurde und etwas mehr als hundert Jahre später an die Familie von Graffenried überging, die es noch heute in Besitz hat. Herr Dr. Dübi nahm bei Besichtigung der römischen Altertümer, die im Innern aufbewahrt sind, die Gelegenheit wahr, dieser Familie ein Kränzchen zu winden, weil sie so gut besorgt gewesen ist um die Erhaltung der Altertümer aus Aventicum. Man sieht noch heute ausgezeichnet erhaltene römische Inschriften. Im übrigen sei noch das schöne Täferzimmer mit seinen guten Möbelstücken, besonders aber auch die prächtige alte holzgeschnitzte Krippe erwähnt. Ein freundlicher Abschiedstrunk im Garten des Schlosses bildete den Beschluss des genussreichen Besuches. Die Teilnehmer trennten sich hier, um auf den verschiedensten Wegen Bern zuzustreben. Den gastfreundlichen Besitzern von Münchenwiler wie auch den Herren von Murten, die sich um die Vorbereitung des Ausflugs verdient gemacht haben, sei auch hier der Dank des Vereins ausgesprochen.

Der Vorstand.

Dem Vorstand des Vereins gehören an:

Kasser, P., Oberrichter, Präsident
Montandon, K., Vize-Präsident
Blatter, Fr., Kassier
Hopf, E., Architekt, Thun
von Ins, A., Dr.
Jung, E., Kantonsbuchhalter
Lohner, E., Reg.-Rat, als Präsident der Aufsichtskommission des histor. Museums von Amtes wegen
Münger, R., Kunstmaler
Wegeli, R., Dr., Museumsdirektor, von Amtes wegen
Wiedmer-Stern, J.
Zimmermann, A.

Der Abdruck des Mitgliederverzeichnisses musste aus Gründen der Kostenersparnis auch dieses Jahr unterbleiben.